Erika wühlte im Stapel mit den alten Zeitungen. Sie wußte, daß die Seite hier irgendwo sein mußte, oder hatte jemand anders sie mitgenommen? Zu blöd, daß sie kein Toilettenpapier hatten, deshalb mussten sie und ihre arme Familie immer die alten Zeitungen mit aufs Klo nehmen. Für Erika war das jedoch kein Problem, solange sie die Seite mit dem Fortsetzungsroman bekam, den sie immer heimlich auf dem Klo las. Wenn ihre Mutter wüßte, daß sie heimlich Liebesromane las! Liebesromane! Unmöglich! Aber die Mutter wußte es nicht. Erika hielt den Atem an. Ihre geschickten Finger glitten an den Papierseiten entlang. Seite für Seite wurde von ihren wachen Augen überflogen, und schließlich fand sie den Liebesroman. Erleichtert atmete sie aus. Vorsichtige nahm sie die Seite aus der Zeitung heraus, glücklich, daß kein anderer ihr zuvorgekommen war. Ihr Gesicht strahlte vor Spannung, als sie sich an der Mutter vorbeidrückte um in den Flur zu gelangen.

"Wo willst du denn hin?", fragte plötzlich die argwöhnische Mutter.

"Ich, äh, ich gehe nur aufs Klo.", sagte Erika.

"Na gut", sagte die Mutter, "aber sei sparsam mit dem Papier. Wir haben bald keine alten Zeitungen mehr."

Erika lief so schnell sie konnte. Vorsichtig zog sie die Toilettentür hinter sich zu, ließ ihre Beinkleider hinunter, setzte sich und begann zu lesen.

"Ida und ihre Cousinen wollten zum Tanz in den Mai gehen. Sie hatte ihre Mutter schon seit Tagen bedrängt ihr zu erlauben, mit den Cousinen mitzugehen. Schließlich hatte die Mutter eingewilligt. Der Tanz sollte auf einem alten Dachboden stattfinden, da es für diese Jahreszeit noch recht kühl war und zwar nicht am dreißigsten April sondern einen Tag früher, da man für den Dreißigsten keine Musikkapelle bekommen hatte. Nebenan im Nachbardorf, dort wo die reichen Großbauern lebten, konnte die Kapelle mehr verdienen. Deshalb wollten sie

nicht am Maienvorabend in Idas Dorf kommen. Aber einen Tag vorher noch ein paar Scheine extra zu verdienen, da sagten die Herren Musiker nicht nein. So kam es, daß der Tanz in den Mai schon im April stattfinden musste. Aber das würde der Stimmung keinen Abbruch tun, denn die Arbeit der Bauern war hart, und alle sehnten sich nach etwas Abwechslung.

Ida hatte sich besonders hübsch gemacht. Mit Ihren beiden kichernden Cousinen betrat sie den schön geschmückten alten Speicherraum. Das Fest war schon in vollem Gange. Die Blaskapelle spielte, daß dem Bürgermeister der Hut wegflog. Die jungen Burschen warfen die Mädchen beim Tanz in Höhe, daß die Röcke flogen, und der alte Holzboden bebte unter ihren stampfenden Schritten, daß man fürchtete er würde einstürzen. Ida blickte sich um. Hinten in der Ecke waren noch ein paar Plätze an einem der langen Holztische frei. Ida zog ihre beiden Cousinen am Arm, und alle drei drängten sich zwischen den pulsierenden Tänzern hindurch und nahmen die letzten freien Plätze in Beschlag. Sofort stürmten einige junge Burschen auf die Mädchen zu und wollten sie zum Tanzen auffordern. Vor allem Ida konnte sich der zahlreichen Verehrer kaum erwehren. Und schon wirbelten auch ihre Röcke im Rhythmus der lärmenden Polkamusik durch die Luft. Ida war froh, als sie nach etlichen Tänzen eine kleine Pause einlegen konnte, aber schon kamen wieder andere Burschen die das hübscheste Mädchen des Dorfes zum tanzen holen wollten. Nur mit Mühe konnte sich Ida ihrer zahlreichen Verehrer erwehren. Endlich konnte sie doch noch ein wenig verschnaufen, nachdem sie den Burschen versprochen hatte, mit ihnen allen zu tanzen. Ida blickte im Raum umher, sah die im Polkatakt schwitzenden Körper, die leeren Bierkrüge auf den Tischen und ihre angestrengten Besitzer, die dicken Backen des Tubaspielers und den Wind aus den Trompeten. Plötzlich stand der kleine Willi, der Sohn des Apothekers aus dem Nachbardorf am Tisch auf, und rief: "Schön hier bei uns, nicht?" Alles lachte.

Und dann sah sie ihn, wie er lässig an einer Holzsäule neben der Eingangstüre lehnte. Ihr Herz hüpfte auf bei seinem Anblick, denn noch nie hatte sie einen so gutaussehenden Mann gesehen. Er war nicht aus ihrem Dorf, denn sie kannte ihn nicht. Sie

bewunderte seine hochgewachsene Statur, seine makellosen Gesichtszüge und seinen athletischen Körper. Sie spürte, wie sich langsam und unmerklich die Blicke aller Mädchen im Raum an ihn hefteten, und sie suchte nach einer Möglichkeit diesen tollen Mann kennenzulernen. Es gelang ihr, ihre beiden Cousinen zu überzeugen ihr zu helfen, indem sie ihnen erzählte, daß sie diesem Bild von einem Mann einen Streich spielen wollte."

Bomm, bomm bomm, bomm! Jemand hämmerte gegen die Toilettentüre.

"Wer ist denn da so lange drin?", schrie eine Stimme.

Erika erschrak. "Ich bin gleich soweit!", rief sie, "Ich habe ein wenig Verstopfung." Und sie las weiter:

"Ida war ganz aufgeregt.

"Wir gehen zu ihm und fragen ihn nach einer Zigarette.", schlug sie vor. Ihre Cousinen lächelten verlegen.

"Wir haben Angst.", sagten sie, "worüber sollen wir denn mit so einem tollen Mann reden?"

"Da fällt uns schon was ein.", sagte Ida.

"Aber seht doch, er verläßt den Raum", sagte eine der beiden Cousinen.

"Wir gehen hinterher.", beschloß Ida, und sie folgten ihm bis in den Hof. Dort schlenderte er mit eleganten langen Schritten neben einem kleinen Schuppen hin und her.

Als er die drei Mädchen sah, blieb er stehen und schaute hinaus in die Felder. Als sie zögernd auf ihn zukamen, wandte er sich ihnen zu, lächelte und blickte sie entspannt an.

"Hast Du mal Feuer für uns?", fragte Ida so ruhig wie möglich.

Jetzt bloß nichts verpatzen!

Der fremde Hüne lächelte sie an, und zog ein paar Streichhölzer aus der Tasche. Ida und ihre Cousinen starrten wie hypnotisiert auf die Schachtel, die der Mann in der Hand hielt.

"Du bist aber nicht aus unserem Dorf.", sagte Ida verlegen, "woher kommst Du?"

"Von sehr weit her.", sagte der Fremde und musterte die Mädchen mit einem Blick, der ihnen durch und durch ging. "Wolltet ihr nicht Feuer?", fragte er.

"Wir, wir haben gar keine Zigaretten...", stotterten die beiden Cousinen.

"Darf ich Euch eine von meinen anbieten?", fragte der Fremde und hielt den beiden Mädchen die Schachtel hin. Diese verloren langsam die Nerven.

"Nein, nein danke. Wir, wir gehen wohl besser...", sagten sie, ergriffen ihre Hände und liefen davon. Jetzt war Ida mit diesem Unbekannten allein.

"Ich nehme gerne eine.", sagte sie, und blickte ihn herausfordernd an.

Der Unbekannte betrachtete sie von oben bis unten. Sie erschauderte unter seinen durchdringenden Blik-ken, aber sie wollte sich nichts anmerken lassen."

Bomm, bomm, bomm, bomm! Es hämmerte schon wieder gegen die Klotür. "Nun beeil dich mal, ich will auch endlich rein."

"Ja, ich bin gleich soweit", rief Erika.

"Ida nahm die Zigarette und wartete, daß er ihr Feuer geben würde. Er entzündete ein Streichholz, und reichte es ihr. Sie

führte seine Hand zu der Zigarette zwischen ihren Lippen und blickte ihn durch ihre Augenbrauen an, als die Flamme langsam das Papier in Brand setzte. Ida zuckte zusammen, als sich ihre Hände berührten und auch der fremde Mann schien ein ähnliches Zucken gespürt zu haben. Für einige Sekunden lang blickten sie sich an und erst der Schmerz des abbrennenden Streichholzes holte beide in die Realität zurück. Vor Schreck ließ Ida die brennende Zigarette genau in ein Bündel mit trockenem Stroh fallen. Das Stroh entzündete sich sofort. Der unbekannte Mann versuchte das Feuer auszutreten, aber es gelang ihm nicht. Die Flammen wuchsen und wuchsen und plötzlich stand der kleine Schuppen in Flammen. Ida erschrak. "Feuer, Feuer!", rief sie, "Kommt schnell, es brennt!"

Fortsetzung folgt."

Erika war ganz aufgeregt. So eine schöne Geschichte! Bomm, bomm, bomm, bomm! Schon wieder hämmerte es gegen die Klotür. "Jetzt mach' endlich voran, ich mach gleich in die Hose!

"Ich komme schon!", rief Erika, und beeilte sich ihr Geschäft zu beenden. Schließlich öffnete sie Türe. In Windeseile stürmte ein dicker älterer Mann an ihr vorbei und schlug die Tür hinter sich zu. Einige Sekunden später hörte Erika ein erleichtertes Seufzen.

Erika war immer noch ganz gefangen von dieser herzergreifenden Liebesgeschichte. Am nächsten Wochenende war im Dorf Tanz in den Mai. Ob ihr wohl auch jemals so was schönes passieren würde?